

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 6.

Freitag, den 6. Januar

1860.

Dresden, den 6. Januar.

— Se. Maj. der König hat sich gestern früh 7 Uhr nach Schlackenwerth begeben.

— Se. Maj. der König hat dem Sportelrendanten beim Bezirksgericht Meissen Karl Gustav Kürschner bei Gelegenheit seiner Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Nächsten Sonntag Vorm. 11 Uhr wird auch die Dresdner Singakademie ihrem verstorbenen Ehrenmitgliede, dem Herrn Hofkapellmeister Reifiger, eine musikalische Gedächtnißfeier im Reinhold'schen Saale veranstalten, wozu den Freunden und Verehrern des Meisters das entsprechende Einladungsprogramm brieflich zugehen wird.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:
Am 4. Januar fanden wir ein an dieser Stelle schon bekannt gewordenes Gesicht auf der öffentlichen Anklagebank, den Tagearbeiter Ludwig Moritz Max Schilling, 26 Jahre alt, denselben, der schon am 6. Mai v. J. wegen einer an dem Hrn. Fabrikbesitzer Trautmann in Antonstadt verübten Betrügerei, im Ganzen aber bereits 48 Mal wegen allerlei Schwindels, Diebstahls, Excessen und vagabondirenden Lebenswandels mit Gefängniß, Cor.rections- und Arbeitshaus bestraft, auch wegen Unwürdigkeit, wie er ohne Umstände bekannte, vom Militärdienste zurückgewiesen worden war. „Die Katze läßt das Mausein nicht“, dieses bekannte Sprichwort bewährte sich auch an ihm. Denn er hatte zwar seit Anfang Sept. v. J. ein seinen Verhältnissen nach vortreffliches Unterkommen bei Herrn Fabrikbesitzer Schatz allhier gefunden, und hätte sich's angelegen sein lassen sollen, seinen zerstörten Ruf durch ausdauernd gute Aufführung wieder herzustellen; aber es mag ihm das zu schwer fallen. Wenn's auch eine Zeit lang mit ihm gut gegangen ist, schnell ist wieder einmal der alte Adam da. Sein Brodherr hatte ihn am 3. Decbr. v. J. mit einem Geschirr und 23 Thlr. 20 Ngr. Geld nach Sittersee geschickt, um Kohlen herbeizubringen. Unterwegs aber mochte ihm das schöne Geld in die Augen geschimmert haben. Was thut er daher? Er miethet sich in Plauen einen Mann, und schickt diesen mit den Pferden und dem leeren Wagen wieder zu seinem Herrn zurück, dem er sagen läßt er habe das Geld verloren und scheue sich, ihm vor die Augen zu treten. Herr Schatz machte aber, trotzdem, daß später ein von Schillingen geschriebener Brief Ersatz versprach, diesem Vorgehen doch nicht

trauen, und erstattete Anzeige. Und siehe da, es stellte sich heraus, daß er sofort nach seiner Rückkehr in die Stadt sich einen Rock für 4 Thlr., ein Paar Beinkleider für 3 Thlr. und ein Paar Stiefeln für 3 Thlr. gekauft, den Rest aber „verküffelt“ hatte. Und so geschah es, daß ihn abermals eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten traf.

— Die erledigte Stelle des Finanzzahlmeisters ist dem zeitlichen Finanzbuchhalter, vormaligen Bauzahlmeister Johann Friedrich Wilhelm Weidner übertragen worden.

— Der in die Raierereignisse verwickelte Oberlehrer Jul. Pohle aus Bauzen ist am 22. Nov. in Newyork gestorben.

— Am Nachmittage des 2. I. M. ist in einem Restaurationslocale am Jüdenhofe ein braunledernes Geldtäschchen mit gelben Bügeln gestohlen worden, in welchem sich zwei sächsische Zehnthalerscheine, 5 Silberthaler, ein sächs. einthaleriges Cassenbillet und 3 Coupons à 2 Thlr. von den sächs. 100thalerigen Staatsschuldsscheinen Nr. 58,767, 58,768 und 58,769 befunden haben.

— Am 31. Dec. Morgens gegen 9 Uhr wurde der 53 Jahre alte Schneidermstr. C. A. Bierfuß in Liebertswolkwitz bei Leipzig in seiner Bohnstube ermordet aufgefunden. Derselbe hatte 11 muthmaßlich von einem scharfen Beile herrührende tödtliche Wunden am Kopfe. Seine Frau, sich mit Zwiebelhandel beschäftigend, war früh 6 Uhr, als er noch im Bett gelegen, nach Leipzig zu Markte gegangen, und nach ihrer Angabe dürfte der Mörder dabei auch 15 bis 20 Thlr. gestohlen haben. Angestellte Recherchen nach dem Mörder sind bis jetzt resultatlos geblieben.

— Der Hamburger „Freischütz“ schreibt: „Eine interessante Neuigkeit für Musikfreunde wird uns aus Dresden berichtet. Es ist bekannt, daß Carl Maria v. Weber's „Coryanthe“ bei ihrem Erscheinen im Jahre 1823 wenig Glück machte. Weber in Wien noch in anderen Städten Deutschlands hatte die Oper einen Erfolg, der im Entferntesten dem Erfolge des „Freischütz“ glich. Mozart's „Don Juan“ aber hat dargethan, daß eine Composition, welche Anfangs nicht zusagen will, später die allgemeine Gunst im höchsten Grade gewinnen kann. Mit Weber's „Coryanthe“ scheint sich derselbe Umschwung vorzubereiten. Wenigstens hat die kürzlich stattgehabte Aufführung der Oper auf dem Dresdner Hoftheater den glänzendsten Beifall gefunden. Die Kritik nennt „Cu-